MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 28. Sonnabend den 2. Februar 1839.

Aufforderung.

Bei dem so plötzlich und häufig gefallenen Schnee ist es nicht möglich, die Abfuhr desselben und des Eises durch das Fuhrwesen des städtischen Marstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn auf den Straßen zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche **Equipagen halten**, hiermit freundlichst auf, zu diesem Zwecke durch Hülfs-Fuhren mitzuwirken, und sich Denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eignem Antriebe diesen Zweck befördert und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Kommunal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnee's sind:

1) in der Feldgasse vor dem Ohlauer Thore hinter den Kirchhöfen auf den dortigen Aeckern,
2) hinter dem Selenkeschen Institut am Mäuseteich,
3) auf dem städtischen Dünger-Platze an der Magazin- und Siebenhubener Straße,
4) am Ende der Weißgerber-Gasse an der Magazin-Brücke,
5) zwischen der langen und kurzen Oderbrücke,
6) an dem Lehmdamme, und
7) auf den Holzplätzen vor dem Ziegelthore an der Oder.

Breslau, den 1. Februar 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

✝✝ Politische Zustände.

Aus der großen Menge von politischen Neuigkeiten erheben sich nur wenige bis zu einiger Bestimmtheit, noch wenigere bezeichnen irgend einen Wendepunkt, der zur näheren Betrachtung aufforderte. In der Regel müssen wir uns mit Phrasen abfinden lassen, wie: „die Kabinetskrisis in Frankreich dauert fort;" oder: „in den belgischen Angelegenheiten ist nichts entschieden;" oder: „der Friede zwischen Meriko und Frankreich **soll zu erwarten sein**." Häufig müssen wir auch die widersprechendsten Nachrichten über einen und denselben Gegenstand zu Tage fördern. So sind wir heute noch nicht darüber im Klaren, ob Muñagorri's Legion aufgelöst ist oder nicht, und ob in Spanien das traurige System der Repressalien aufhören oder fortdauern werde; es sind hierüber keine authentischen Nachrichten eingelaufen. Auch die Frage: ob Frankreich die 24 Artikel der Londoner Konferenz unterzeichnet habe oder nicht, ist noch aufzuwerfen, obzwar dieselbe durch die Zeitungs-Nachrichten fast einstimmig bejaht wird; die offiziellen Meldungen dürfen wir wohl sobald nicht erwarten, da der Termin der vertragsmäßigen Erfüllungen wieder weit über den 15. Februar hinausgerückt zu sein scheint. Aus dem deutschen Vaterlande erfahren wir auf amtlichem Wege, daß eine allgemeine Münz-Convention für die zum deutschen Zoll- und Handelsvereine gehörigen Staaten ratificirt worden ist; wir erfahren aber leider auch auf offizielle Weise, daß die Differenzen, welche die hannoversche Verfassungs-Angelegenheit zwischen Regierung und Volk, namentlich zwischen jener und den Einwohnern von Osnabrück hervorgerufen, wieder zu manchen offenkundigen Demonstrationen Veranlassung gegeben haben. — Nächst diesem Kampfe um Verfassungen droht ein blutiger Kampf an der belgischen Grenze, und wir erfahren auf bestimmte Weise, daß Frankreich ein Observationskorps an die Grenze sendet, sich also der Vorsicht auch für den Fall, daß die belgische Angelegenheit auf diplomatischem Wege entschieden werde, nicht überhoben glaubt.

Dies wäre ungefähr die Inhalts-Anzeige der wichtigeren politischen Mittheilungen, welche wir in den letzten Wochen unsern Lesern machten, und es fehlt nur die Erwähnung, wenn auch nicht gerade der wichtigsten, doch der am meisten Aufsehen erregenden Begebenheit, — nämlich der Abdicirung des französischen Ministeriums, nachdem dasselbe durch Vertheidigung der heftigsten Angriffe, die man gegen den Adreß-Entwurf erhob, einen ehrenvollen Sieg errungen hatte. Gewiß ist der abtretende Minister-Präsident, Herr von **Molé**, derjenige Mann, den alle Freunde des Friedens am liebsten an der Spitze der französischen Verwaltung sehen. Er verstand es, wie keiner, während einer fast zweijährigen Verwaltung eine ruhige Entwickelung der Dinge zu befördern, wenn wir auch annehmen müssen, daß uns Ludwig Philipp selbst die größte Garantie für dieselbe bietet. Es sagt in dieser Beziehung ein französischer Tages-Schriftsteller: „Wenn man genau die Lage der Dinge (in Frankreich) betrachtet, so sind alle Stellungen falsch, und nur eine ist unwandelbar dieselbe geblieben: die Lage Ludwig Philipps. Was er 1830 gewollt hat, will er noch 1839: die Juliusrevolution zur ausschließlichen Sache Ludwig Philipp's machen. Die Julius-Revolution hat eine Politik, und Ludwig eine andere. Jene Männer, welche vermögend gewesen wären, durch Willenskraft und Talente der Julius-Revolution eine europäische Stellung zu verschaffen, Casimir Perrier, Thiers, Guizot sind viel zu tief in die persönliche Politik der Dynastie Ludwig Philipp's eingedrungen gewesen, als daß es ihnen möglich geworden wäre, sich ganz von derselben loszureißen uud eine parlamentäre Regierung unter parlamentären Ministern an die Spitze der Dinge zu setzen." — Traurig bleibt es übrigens, daß man in Frankreich diejenigen Männer, welche das Wohl des Landes zu fördern geeignet sind, so schonungslos behandelt, und sie demselben entfremdet. Das ministerielle Blatt „la Presse" spricht sich darüber in einem Artikel aus, den unsere Leser gewiß für eine gelungene Erfindung halten werden. Es erzählt nämlich, daß ein bei der türkischen Gesandtschaft in Paris attachirter Muselmann, welcher einer der letzten Sitzungen in der Deputirtenkammer beiwohnte, buchstäblich folgendes Urtheil über dieselbe gefällt habe: „Ich habe Ihren Assisenhöfen beigewohnt; ich habe große Verbrecher, Mörder und Diebe richten gesehen, und ich bin erstaunt gewesen über die Rücksichten, die man stets gegen die Angeklagten beobachtet. Ich habe oft Ihren parlamentarischen Debatten beigewohnt; ich habe verglichen, und meine Vernunft hat nicht begriffen, wie man mit weniger Anstand die ausgezeichneten Männer behandelt, welche das Zutrauen des Souverains besitzen und die nun seit zwei Jahren regieren, weil sie auch das des Parlaments und des Landes hatten.... Es hat mir geschienen, daß der heftige Ton der Ankläger weniger die Sprache einer aufrichtigen und tiefen Ueberzeugung, wie Sie sagen, als der heftige Ausdruck einer niedrigen Leidenschaft war, die nach Ehrenstellen, Gewalt und Geld trachtet. Ich habe den Patriotismus und die Uneinigkeit dieser Männer durchschaut. Ich habe geseufzt und mir Glück gewünscht, nicht in einem Lande geboren zu sein, das so wenig wahre Freunde unter den Männern hat, welche den Beruf haben, seine Interessen zu vertheidigen."

Inland.

Berlin, 30. Jan. Se. Maj. der König haben dem katholischen Pfarrer **Kaup** zu Mastholte im Regierungsbezirk Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, **Kuhlmeyer**, nach Magdeburg.

Die diesjährige große **Ausstellung von Werken lebender Künstler**, die 31ste der seit 1786 von der Königl. Akademie der Künste veranstalteten, wird am 15. September eröffnet werden. Die Akademie ladet einheimische und auswärtige Künstler ein, dieselbe mit ihren Kunstwerken zu bereichern, bei deren Uebersendung, **die bis zum 7. September d. J. erfolgt sein muß**, die bereits bekannten Vorschriften zu beobachten sind.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen haben den hiesigen Gewerksglasermeister Carl Heinrich **Wurtzel**, zu Höchstihrem Hofglaser ernannt.

In der Berliner **Spen. Ztg.** liest man: „Wir haben uns sehr gewundert, wie durch so viele, namentlich süddeutsche Blätter das Gerücht sich hat verbreiten können, der **Fürstbischof von Breslau** habe sowohl der Regierung, als dem Papste, **seine Entlassung eingereicht**. Nach welcher Seite hin man auch die Sache betrachtet, nirgends zeigt sich eine Veranlassung, die den ehrwürdigen Prälaten zu einem solchen Schritte nöthigen könnte. Denn einerseits hat die preußische Regierung ihm nie etwas angesonnen, was sein Gewissen und seine kirchlichen Pflichten verletzte, sie hat von ihm nur gefordert, daß er diejenigen gesetzlichen Ordnungen seiner Diöcese, die ihm von seinen Vorgängern überliefert waren, gewissenhaft anerkannte und aufrecht erhielt. Andererseits aber ist es nicht gedenkbar, daß eine höhere geistliche Obrigkeit ihm je etwas zumuthen werde, was mit dem Eide, den er seinem Könige und Landesherrn geschworen, mit dem Gehorsam, den er den Gesetzen gelobt hat, in Widerspruch träte. Die einsichtigsten und edelsten Männer, sowohl Katholiken als Protestanten, haben der bisherigen Haltung des Fürstbischofs von Breslau, dem Staate und der Kirche gegenüber, Gerechtigkeit widerfahren lassen, weil er es verstanden hat, die Pflichten gegen seinen König und Herrn, mit den Pflichten seiner kirchlichen Stellung zu vereinigen; dies hat auch die Geistlichkeit seiner Diöcese anerkannt. Sollten sich unter diesen einige vom Fanatismus zu einer Opposition haben hinreißen lassen: dies wiegt nichts auf, und der Fürstbischof wird in seiner Kirchengewalt Mittel finden, sie zur Ordnung zu verweisen.

Dieselbe **Zeitung** enthält folgenden Artikel: „Vor Kurzem hat sich in München bekanntlich im Stillen ein **Actien-Verein** ganz eigener Art gebildet. Nicht Eisenbahnen, Steinkohlengruben, Aktienbanken u. dergl. m. sind der Gegenstand, zu dessen Förderung der Verein seine Kräfte anzuspannen gesonnen ist — nichts von allen diesen materiellen Interessen: es gilt etwas Höheres, Geistigeres, es handelt sich um Verbreitung der — Sittlichkeit? Moralität? — nein, des Jesuitismus, um die Einführung der **Jesuiten**. Der Fonds des Vereins soll sich schon auf etwa 150,000 Gulden belaufen, und man hat große Aussicht auf Erweiterung desselben. Es ist nicht bekannt, wie hoch der Cours dieser Actien steht, da man ihn nirgends, selbst nicht in der Nürnb.-Würzb. Ztg. und ähnlichen Blättern notirt findet: wohlunterrichtete Personen wollen jedoch versichern, daß er durchaus nicht niedrig sei, da man sich von diesem Unternehmen nicht allein unermeßliche Vortheile in demjenigen Felde verspricht, wo seit Tetzels und anderer würdigen Männer Zeiten wenig derartige Geld-Spekulationen in Deutschland gemacht wurden, sondern auch, man weiß nicht weshalb, in einem den Mitgliedern bei Weitem näher liegenden Gebiete. Leider heißt es itzt, das Unternehmen sei auf Hindernisse unerwarteter Art gestoßen. Die Gesellschaft wünschte, wie man sagt, eine öffentliche Anerkennung von Seiten der obersten Staats-Behörde und schmeichelte sich, einige Ursach zu haben, einen günstigen Beschluß zu erhalten: diese Behörde soll jedoch auf die glänzenden Aussichten nicht eingegangen sein, und, von einseitigem Interesse für das Bestehen der weltlichen Macht befangen, deren Existenz sie mit den Grundsätzen Jener nicht zu vereinigen im Stande war, das Gesuch abgeschlagen haben. Dieser unerwartete Bescheid soll in den Reihen der Jesuitenfreunde eine allgemeine Bestürzung erregt haben; man gewann indeß bald die Fassung wieder, und da der Grund der Verweigerung darin beruhte, daß die Einführung des erleuchteten und erleuchtenden Ordens nicht für zeitge-

mäß zu halten sei, so schmeichelt man sich der Hoffnung, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo die Regierung das mit neuem Glanz strahlende Gestirn nicht mehr für die Augen ihrer immer wacher werdenden Unterthanen zu blendend halten werde, und hat sich unterdessen vereinigt, im Stillen durch alle zu Gebote stehende Mittel — der Zweck heiligt sie ja — das Volk auf die große Erscheinung vorzubereiten, bis seine Seh-Nerven kräftig genug sind, um von ihr nicht mehr geblendet zu werden."

Das neueste Monatsblatt für die Armen-Verwaltung in Berlin enthält einen Bericht über den Kartoffelbau durch Arme, welcher im vorigen Jahre einen besonders günstigen Erfolg hatte. Besonders verdient machten sich dabei wieder der Rentier M. Borchardt, welcher als Stifter der Anstalt zu betrachten ist, und auch im vorigen Jahre wiederum die ersten Einleitungen dazu machte, der Ober-Landesger.-Präsident a. D. Alsleben, der Ober-Amtmann Gumtau und der Reg.-Conduct. u. Bez.-Vorst. Fleischer. An dem Landbau vor dem Oranienburger Thore nahmen 143 Familien Theil, welche, wenn ihnen das darauf verwendete baare Geld als Unterstützung gegeben worden wäre, vielleicht jede 3 Rtlr. erhalten hätten, während die Ernte, je nach dem Boden-Ertrage, 20 bis 36 Scheffel für die Familie, im Durchschnitt aber 27 Scheffel lieferte, die, wenn sie, nach Art der Armen, von den Hökern hätten gekauft werden müssen, 13 Thlr. 3 Sgr. gekostet hätten. Erfreulich ist die Bemerkung, daß die Pflanzer die ihnen zuertheilte Wohlthat dankbar anerkennen. Das zu diesem Kartoffelbau benutzte Land war in 144 Theile gebracht worden, von welchen der Aufseher 1, die übrigen Theile aber 14 Wittwen, 61 Weber, 38 Arbeiter, 6 Schuhmacher, 5 Tuchmacher und 19 andere Professionisten, zusammen 143 Familien mit 607 Kindern erhielten. Von der Kommune wurden hierbei für Pacht rc. 424 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf. zugeschossen, was also noch nicht 3 Rtlr. auf die Familie beträgt. Vor dem Landsberger Thor wurden, durch einen Privat-Verein, an dessen Spitze der Präsident Alvensleben und Hr. Borchardt stehen, 49 Familien mit Land versehen. Die von dem wohlthätigen Verein aufgewendete Summe betrug 154 Rtlr. 13 Sgr.; geerntet wurden 1206 Scheffel Kartoffeln im Werth von etwa 700 Rtlr. (nach Abzug der 82 Schfl. Saat.) Auch hier zeigten die Betheiligten aufrichtige Dankbarkeit und Erkenntniß Dessen, was für sie gethan ward. — Zu Michaelis v. J. wurden zu den Einsegnungen 86 Kinder durch die Armenkasse bekleidet, und dafür 379 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf. ausgegeben. Im Oktober und November wurden, behufs der Beförderung des Schulbesuchs, 93 Kinder mit Kleidungsstücken versehen. In dem Arbeitshause befanden sich am 22. Dec. 876 Personen, im großen Friedrichs-Waisenhause 423 Haus- und 810 Kostkinder.

Posen, 30. Januar. Weil der unmäßige Genuß geistiger Getränke im Bromberger Departement so oft die Veranlassung zu Verbrechen, namentlich gegen Personen gewesen ist, hat die Regierung sich fortdauernd bestrebt, diesem tiefgewurzelten und mit den Sitten eines großen Theils der Bewohner leider innig verschwisterten Uebel entgegen zu treten. Die Stiftung von Mäßigkeits-Vereinen hat bis jetzt nur wenigen Anklang gefunden. Die Regierung hat deshalb Veranlassung genommen, im Bereiche ihres Verwaltungs-Bezirks für jeden Schänker, der einem Menschen im angetrunkenen Zustande noch geistige Getränke verabreicht, eine Strafe festzusetzen, welche bis zur Entziehung der Schank-Concession gesteigert werden soll, wenn wiederholte Uebertretungsfälle zur Kenntniß kommen. Aus den über die Resultate dieser Anordnung eingegangenen Berichten erhellt, daß der Erfolg allerdings nicht unerheblich und nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Erhaltung der Sittlichkeit gewesen ist. — Im Laufe des verflossenen Jahres ist die revidirte Städte-Ordnung in Schönlanke und Lobsens vollständig eingeführt worden, und in den Städten Schneidemühl, Nakel, Filehne, Trzemeszno, Gnesen und Inowraclaw wird das Gemeinwesen schon früher nach jener Ordnung verwaltet. In den Städten Czarnikau, Strzelno und Labischin steht die Einführung der Städte-Ordnung bevor, und für Wongrowitz und Chodziesen ist die Verleihung derselben erbeten worden. (Pos. Ztg.)

Landtags-Abschied für die Preußischen Provinzial-Stände.

(Beschluß.)

20) Wenn der Landtag bei seinem Antrage auf Zulassung des Handelsstandes zur Theilnahme am Salzhandel nach dem Auslande voraussetzt, daß der Seehandlungs-Societät, hinsichtlich dieses Handels, ein Monopol zustehe, so beruht dies auf einem Irrthume, da die Seehandlung sich nicht mehr im Besitze dieses Monopols befindet. Es stehen jedoch sonst dem Antrage bedeutende Bedenken entgegen, da nach bekannten Erfahrungen zu erwarten ist, daß bei einer Theilnahme von Privat-Personen am Salzhandel alle Kontrolen zur Sicherung des Salz-Monopols nicht ausreichen würden, wenn nicht zugleich die Salz-Conscription eingeführt wird. Indessen hat Uns der von Unseren getreuen Ständen geäußerte Wunsch veranlaßt, noch eine Erörterung über die Zulässigkeit des Antrags und über die im Falle der Gewährung einzuführende Kontrole anzuordnen.

21. Wir haben mit Wohlgefallen ersehen, daß Unsere getreuen Stände dasjenige, was in Gemäßheit der in dem Landtags-Abschiede vom 31. Dezember 1834 ertheilten Zusicherung und bereits früher für den Chaussee-Bau in der Provinz Preußen geleistet worden ist, dankbar anerkennen, und mögen dieselben vertrauen, daß, so weit die dazu bestimmten Fonds es gestatten, dieselbe Sorgfalt den Interessen der Provinz auch ferner gewidmet bleiben wird. Auch soll mit den Vereinen, welche sich zur Ausführung von Chaussee-Bauten gegen Prämien bilden, und den zur Ausführung des betreffenden Baues erforderlichen anderweitigen Geldbedarf völlig sicher stellen, in Unterhandlung sowohl über den Betrag der aus Staats-Kassen zu leistenden Zuschüsse, als über die Construction der Straße getreten, und die weitere Entscheidung in Erwägung der jedesmal obwaltenden besonderen Verhältnisse getroffen werden.

22. Die Anträge Unserer getreuen Stände wegen Ermäßigung einiger Tarif-Sätze des Stempel-Gesetzes, so wie wegen Aufhebung der Stempel-Abgabe für die Bestätigung von Fideikommiß-Stiftungen, werden Wir bei der nahe bevorstehenden Revision des Stempel-Gesetzes in nähere Erwägung ziehen.

23. Was die Anträge auf Emanation mehrerer Gesetze anlangt, so dürfen Unsere getreuen Stände darauf vertrauen, daß die einer gesetzlichen Regulirung bedürfenden Gegenstände nicht aus den Augen verloren werden, und daß die Erlassung der Gesetze so beschleunigt wird, als es die Gründlichkeit der Berathung im Einzelnen sowohl, als die Nothwendigkeit, im ganzen Gebiete der Gesetzgebung nach allen Richtungen hin gleichmäßig vorwärts zu schreiten, irgend zuläßt. Dieselben werden aber auch ermessen, daß insonderheit dann, wenn es darauf ankommt, Gesetze für den ganzen Staat zu erlassen, und bei der Berathung die oft sehr von einander abweichenden Bedürfnisse, Vorschläge und Wünsche der Stände der verschiedenen Provinzen gegen einander abzuwägen, die sorgfältigste Erörterung nothwendig ist, mit welcher sich die im Einzelnen wünschenswerth scheinende Beschleunigung nicht immer vereinbaren läßt. Eine solche Erörterung hat namentlich das vom Landtage in Anregung gebrachte Armen- und Heimaths-Gesetz nothwendig gemacht, welches indessen, nachdem die schwierige Bearbeitung der Sache bei Unserem Staats-Ministerio erfolgt ist, bereits dem Staats-Rathe vorliegt. Was die sonst in Anregung gebrachten einzelnen Gegenstände betrifft, so hat

ad 1. eine definitive Entschließung über die Frage: in welcher Art die Kriminal-Gerichtskosten gedeckt werden sollen? bis jetzt nicht gefaßt werden können.

ad 2. Die Regulirung der Servissteuer betrifft die sämmtlichen Städte der alten Provinzen des Staats und ist für das gesammte Staats-Finanzwesen sowohl, als für die betheiligten Städte selbst, von solcher Wichtigkeit, daß Behufs der Ausgleichung entgegenstehender Interessen zu Aufstellung allgemeiner Grundsätze ein tiefes und gründliches Eingehen in alle Verhältnisse erforderlich, hierdurch aber von selbst ein nur langsames Vorschreiten zum Ziele bedingt ist.

ad 3. Der Entwurf einer Verordnung wegen des Einzeln-Hütens des Viehes ist vorbereitet und wird dem nächsten Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden können.

ad 4. Die Angelegenheit wegen des Straf-Rechts des Gutsherrn gegen das Gesinde unterliegt wegen mehrfacher bei der Sache eingetretener Bedenken noch weiterer Berathung.

ad 5. Um sich zu überzeugen, ob wirklich die Vermehrung der Pferdediebstähle in dem früher bestandenen aber wieder aufgehobenen Vorbeugungs-Mittel, oder in anderen nur vorübergehend eingetretenen Umständen ihren Grund habe, und ob deshalb die Erlassung eines Gesetzes über diesen Gegenstand nothwendig sei oder nicht? ist es erforderlich gewesen, die Erfahrung mehrerer Jahre zu Rathe zu ziehen, durch welche allein erwiesen werden konnte, ob nach der Beseitigung der in Betrachtung kommenden vorüber gegangenen Verhältnisse der Uebelstand von selbst und ohne Gesetz aufhören werde oder nicht. Deshalb sind von Unseren Provinzial-Behörden die erforderlichen Nachweisungen über die sich ergebenden Erfahrungen und Sachverhältnisse erfordert, und nach deren Eingang Unser Minister des Innern und der Polizei beauftragt worden, den Entwurf einer Verordnung anzufertigen und zur Berathung vorzulegen.

ad 6. Da die Polizei-Verwaltung in den Städten ganz und in den Dörfern theilweise den Gemeinde-Behörden obliegt, so ist früher dafür gehalten worden, daß die Entschließung über die von den Ständen in Antrag gebrachte Ordnung für die Landgemeinden und mit derselben über die Organisation der Orts-Gemeinde-Behörden, abzuwarten sei, bevor über die Verbesserung der ländlichen Polizei im Regierungs-Bezirke Gumbinnen Bestimmung erfolgen könne. Nachdem sich jedoch aus den deshalb eingereichten Vorarbeiten ergeben hat, daß, wie Wir Unseren getreuen Ständen oben unter 1. 12. zu erkennen gegeben, zunächst von Erlassung des gedachten Gesetzes Abstand genommen werden muß: so sind bereits die nöthigen Vorarbeiten wegen Befriedigung des Bedürfnisses auf anderem Wege gefertigt worden. Der Erfolg wird Unseren getreuen Ständen bei ihrer nächsten Zusammenkunft mitgetheilt werden.

ad 7. Der Entwurf einer Fischerei-Ordnung für die Binnen-Gewässer der Provinz ist zwar von Unserem Ober-Präsidenten eingereicht worden, die Revision desselben hat sich aber vor Eröffnung des Landtages nicht bewirken lassen, daher Wir das Gesetz Unseren getreuen Ständen bei ihrer künftigen Zusammenkunft vorzulegen Uns vorbehalten.

ad 8. Ueber die Ablösung der Abdeckerei-Gerechtigkeiten enthält der dem Landtage vorgelegt gewesene Entwurf des allgemeinen Gewerbe-Polizei-Gesetzes die erforderlichen Bestimmungen, daher mit Erlassung dieses letzteren Gesetzes sich dieser von den Ständen besonders angeregte Gegenstand erledigen wird.

ad 9. Die Bearbeitung einer Taxe für die Medizinal-Personen ist im Werke, hat jedoch noch nicht beendigt werden können. — Ueber die Lage des der Provinz nach dem Landtags-Abschiede vom 31. Dezember 1834 bestimmten Meliorations-Fonds ist Unser Ober-Präsident, dem Landtage bei seiner nächsten Zusammenkunft die nöthigen Nachweisungen vorzulegen, authorisirt. Auch soll sodann demselben über dasjenige, was sonst im Verfolg obiger Entschließungen inmittelst verfügt werden wird, die gewöhnliche Uebersicht mitgetheilt werden. Uebrigens bleiben Wir Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 28. Oktober 1838.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Altenstein. v. Lottum. v. Kamptz. Mühler.
v. Rochow. v. Nagler. v. Ladenberg.
v. Alvensleben. v. Werther. v. Rauch.

Deutschland.

Frankfurt a/M., 26. Januar. Es ist vielseitig zur öffentlichen Kenntniß gelangt, daß mit Uebertretung gesetzlicher Vorschriften, sowohl fremde Handelsleute förmliche Handels-Etablissements in hiesiger Stadt errichten und betreiben, als daß von hiesigen Handlungshäusern durch Herleihung ihrer Firma und fingirte Vorgebung eines Commissionsgeschäftes jenem unerlaubten Handelsbetrieb Vorschub geleistet wird. Da dieser Ungebühr nicht länger nachgesehen werden kann, so sind in Auftrag hohen Senats die gegen solche Eingriffe in die Berechtigung der dahier verbürgerten Handelsleute bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erneuert worden.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Das Journal de Francfort enthält Folgendes: „Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht überbracht, daß der Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils definitiv angenommen habe." Die neuesten Nachrichten aus Paris scheinen aber dieses nicht unbedingt zu bestätigen. (S. Frankr.)

Hannover, 25. Jan. Je näher wir dem Zeitpunkte der Versammlung der allgemeinen Stände kommen, um so sichtbarer werden die Vorbereitungen, welche von beiden Seiten zu einer erwünschten Beendigung des Kampfes getroffen werden. Wie er enden werde, das kann niemand vorhersagen; daß aber unsere Verfassungsfrage, welche nicht nur jeder Hannoveraner, bis auf den gemeinsten Mann herab, zu beschäftigen anfängt, sondern auch im größten Theile Deutschlands, besonders in den beiden Hessen und Sachsen, Betheiligte zu finden scheint — wenn auch nicht völlig beendet, doch auf den Weg der Erledigung geführt werden wird, ist wohl so ziemlich gewiß. — Wie von Personen, die, vermöge ihrer Stellung, mit den leitenden Ansichten wohl bekannt sein dürften, behauptet wird, soll den ständischen Deputirten vor dem Beginne ihrer Arbeiten ein Revers zur Unterschrift übergeben werden, in welchem sie die Verfassung von 1819 als in Kraft stehend anerkennen. Nun läßt sich wohl voraussehen, wie viele Deputirte diese Verpflichtung nicht übernehmen werden, und wie solche, die sich noch dazu verstehen könnten, doch bestimmt nicht unterlassen würden, an völlige Reinheit der Verfassung von 1819, also auf die Wiederherstellung des Schatz-Collegiums, zu bestehen, was das Cabinet, will es seinem bisherigen Systeme treu bleiben, unmöglich zugeben kann. — Man versichert, der Landdrost von Dachenhausen habe den Befehl erhalten, die Gegen-Adresse — bezweckend das Bürger-Vorsteher-Collegium von jedem etwanigen Schritte gegen das bisherige Verhalten des Magistrats abzuhalten — zu unterdrücken. Als der Landdrost hiezu sich einen speciellen Befehl erbeten habe, sei ihm solcher nicht eingeliefert worden. Die Adresse gewinnt täglich an Unterschriften. — Graf Münster wird dem Vernehmen nach noch nicht Mitglied des neuen Staatsraths werden, da er sich mißbilligend über die völlige Wiederherstellung der Verfassung von 1819 geäußert haben soll. Zu General-Secretairen dieser Behörde sind, wie es heißt, die HH. Leist und Klenze und zum Präsidenten der Prinz Solms ernannt. (H. C.)

Oesterreich.

Prag, 26. Januar. Großes Aufsehen hat hier die vor Kurzem erfolgte plötzliche Entweichung des

ehemaligen Oberbefehlshabers der polnischen Armee, Generals Skrzynecki, des Siegers von Wawre, gemacht, der mit Bewilligung unserer Regierung seit einer Reihe von Jahren den Aufenthalt in unserer Stadt genommen hatte. Man bringt diese Entweichung mit den im Osten und Westen des Welttheils heraufziehenden Gewitterwolken in Beziehung, und es herrscht hier die allgemeine Meinung, daß er seinen Weg nach Belgien genommen, ja daß schon seit längerer Zeit Unterhandlungen zwischen der Regierung dieses jungen Staates und dem berühmten Polen angeknüpft waren, um denselben in seine Dienste zu ziehen. Von Wien soll kurz nach seiner Entweichung die Weisung an hiesige Polizei eingegangen sein, den General genau zu beobachten; aber die Weisung kam zu spät. Jedoch sollen, wie das Gerücht sagt, seine Papiere Gegenstand der Nachforschungen gewesen sein, die jedoch, wie es scheint, zu keinem Ergebnisse geführt haben. (A. L. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 22. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben den Präsidenten des Reichsraths und des Minister-Comite's, Grafen Wassiltschikoff, zum Fürsten erhoben und dem Wirklichen Geheimen Rath Speranskij, Präsidenten des Gesetz-Departements im Reichsrathe, die Würde eines Grafen des Russischen Reichs verliehen. — Die hiesigen Zeitungen melden: „Dem Nagaischen Fürsten Tambulat-Karamursin ist am 21. Dezember (2. Januar) zur Belohnung seiner beständigen Ergebenheit gegen die Regierung und der von ihm gegen nicht unterworfene Stämme der Kaukasischen Bergvölker bewiesenen Dienste, insbesondere aber für die Befreiung des Stabs-Capitains vom Generalstabe Baron Turnau, aus der Gefangenschaft der Abadeschen, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife verliehen worden."

Großbritannien.

London, 23. Jan. Es heißt jetzt, die Thronrede werde dem Lande die beabsichtigte Vermählung Ihrer Majestät mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg verkündigen. Der Sun will sich sogar bereits für die Autentizität dieser Nachricht verbürgen. Jener Prinz ist der zweite Sohn des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg und am 26. August 1819 geboren. Er hat sich vor kurzem einige Zeit in England bei seinen Königlichen Verwandten aufgehalten; die Königin von England ist seine Cousine. — Da Graf Pozzo di Borgo sein Hotel in Doperstreet in glänzenden Stand setzen läßt, so glaubt man, daß auch der Großfürst Thronfolger von Rußland nächstens hier eintreffen werde.

In diesen Tagen werden in London fünf neue Gotteshäuser der bischöflichen Kirche eröffnet, in denen für 6000 Menschen Raum ist; die Hälfte der Sitze wird unentgeltlich vergeben.

Ob der Französische Botschafter, General Sebastiani, in einer gestrigen Versammlnng der Holländisch-Belgischen Konferenz die Schluß-Entscheidung derselben wirklich unterzeichnet hat, ist noch immer nicht genau bekannt: der halbministerielle Courier sagt nur, diese Unterzeichnung des so lange erörterten Protokolls in Bezug auf die Erledigung der Holländisch-Belgischen Streitfrage sey, dem Vernehmen nach, erfolgt, und dies scheine die günstige Wirkung hervorgebracht zu haben, welche sich im Course der Fonds jener beiden Länder an der hiesigen Börse gezeigt; indeß fügt dieses Blatt hinzu, schienen doch viele wohlunterrichtete Personen der Meinung zu sein, daß, wenn gleich die fünf Mächte über den streitigen Punkt einverstanden seien, doch die Frage der Unterwerfung von Seiten der Belgier bei der Ausführung noch einige Schwierigkeiten machen dürfte. In dem ministeriellen Globe wird über die gestrige Konferenz in folgender Weise berichtet: „Die Bevollmächtigten von Rußland, Frankreich, Preußen und Oesterreich versammelten sich gestern Nachmittag um 5 Uhr im auswärtigen Amte. Auch Lord Palmerston begab sich aus dem Kabinets-Rathe in die Konferenz. In einem oder zwei Tagen werden wir vermuthlich etwas Authentisches über die Erledigung der Holländisch-Belgischen Unterhandlungen erfahren, da die gestrige Versammlung den Zweck haben sollte, diese verwickelte Angelegenheit definitiv zu entscheiden. Nach dem, was bereits verlautet ist, darf man nicht zweifeln, daß die Sache friedlich enden wird, wenn auch vielleicht die Belgier anfangs sich etwas unwirsch zu benehmen geneigt sein möchten; dadurch wird der Friede Europa's nicht gefährdet werden, nachdem einmal die Grundlage der Trennungs-Bedingungen von den fünf Mächten gemeinschaftlich sanctionirt worden ist. Unfehlbar werden Holland und Belgien selbst sehr dabei gewinnen, wenn sie keine so über die Maßen kostspielige Militärmacht zu unterhalten brauchen."

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Die Bildung des neuen Kabinets scheint auf viele Schwierigkeiten zu stoßen. Marschall Soult hatte zwar in den Tuilerien eine die Bildung des neuen Ministeriums betreffende Unterredung mit dem König, allein er ist mit der Ueberzeugung in sein Hotel zurückgekehrt, daß der Grund, auf welchem Herr v. Molé gearbeitet, noch immer derselbe bleiben solle, d. h. daß es sich wohl um andere Namen, aber um kein anderes System handle. Dagegen regt sich Thiers sehr und scheint die Gelegenheit benutzen zu wollen er hatte diesen Nachmittag eine Audienz bei dem König, nachdem er diesen Morgen eine Konferenz mit dem Marschall Gérad gehabt, der auch diesmal die Mittelsperson zu machen scheint. Die Partei der Deputirtenkammer, die sich bei Jacqueminot versammelt, soll übrigens entschlossen sein, im Fall es der Coalition ein Ministerium nach ihrem Sinne zu bilden gelänge, in Opposition gegen das neue Ministerium zu treten. Dies könnte freilich zu nichts Anderem als einer Auflösung der Kammer führen. General Jacqueminot selbst hat gestern seine Entlassung als Chef der Pariser Nationalgarde eingereicht, weil er, am 5ten d. zum Adjutanten des Königs ernannt, bereits zu einem Kommando an der Pyrenäengrenze bestimmt ist. Die Bildung des neuen Ministeriums wird übrigens auch noch durch die bevorstehende Reise des Königs nach Dreux zur Beisetzung der Herzogin von Würtemberg verzögert werden. — General Jacqueminot ist bereits nach Pau abgereist. Die Partei der Deputirtenkammer, an deren Spitze er stand, hat nun Hrn. Lefevre, den bekannten Concurrenten Laffitte's bei den letzten Wahlen in Paris, zu ihrem Leiter erwählt. — Die Deputirtenkammer setzte heute die Diskussion über die in ihrem Reglement vorzunehmenden Verbesserungen fort.

Die bedeutendsten Pariser Verleger werden der Pairskammer eine Bittschrift übergeben, die auf den Gesetz-Entwurf über das litterarische Eigenthum Bezug hat. Sie fordern nämlich, daß der Nachdruck der Büchertitel mit derselben Strafe belegt werde, wie der der Bücher selbst, indem die Nachdrucker seit einiger Zeit anfingen werthlose Schriften mit den Titeln berühmter Bücher zu versehen, und diese dann zum großen Nachtheil des Buchhandels auf den Büchermarkt brächten.

Spanien.

Aus einem Schreiben Espartero's aus Haro, 11. Januar, an den Anführer der Carlisten, ersieht man, daß auch er das furchtbare Repressaliensystem anwendet. Die Carlisten haben den Oberst Reinoso erschossen, worauf Espartero anordnete, daß zwei gefangene Offiziere (aus mehreren durch das Loos zum Tode bestimmt!) hingeopfert werden mußten.

Schweiz.

Neuenburg, 16. Januar. Die ersten Tage des Jahres lassen sich für den Simplon auf eine schreckliche Art an; es schneit seit vier Tagen und vier Nächten auf eine Besorgniß erregende Weise; ein eisiger Wind von außerordentlicher Heftigkeit begleitet diese Schneesündfluth, und scheint Alles wegzublasen, Alles vernichten zu wollen, selbst die majestätischen Felsen, die sich seinem Ungestüm widersetzen, und wenn er seine Wuth vergebens an ihren gespaltenen Seiten ausgelassen hat, brüllt er in seiner Ohnmacht, diese gigantischen Alpenmassen umzustürzen. Ein dichter, schwarzer, trauriger Nebel, gleich den Finsternissen des Grabes, kommt noch zu den Schrecknissen dieses Schauspiels; niemals sahen die stolzen Gipfel einen fürchterlicheren Sturm als den der letzten Tage; niemals war das schöne Plateau des Simplons der Schauplatz einer betrübenderen Scene, als am 10. und 11. Januar. Ein Reisender, welcher glücklich herüberkam, versicherte uns, daß die vier jungen Patres, welche das prachtvolle Hospiz bewohnen, und deren Muth und Unerschrockenheit überall bekannt ist, dennoch in Schrecken und Bestürzung waren. Sie suchten vergebens in den Archiven ihres Klosters den Bericht von einer so langen und schrecklichen Qual; selbst die verständigen Hunde, welche mit so vielem Eifer ihren Dienst versehen, schienen bestürzt zu sein. Die Windstöße waren so wüthend, daß sie Erschütterungen wie bei einem heftigen Erdbeben hervorbrachten; man fühlte deutlich, wie die Mauern, die Zimmer, die Stühle zitterten; man hörte die Wände krachen; das Bett war während der Nacht in heftiger Bewegung; man erwartete jeden Augenblick den Einsturz der Kreuzstöcke; um 9 Uhr Morgens konnte man kaum beim Tageslicht lesen, und selbst um Mittag, als die wüthenden Schneewirbel gegen die Scheiben schlugen, war man nicht im Stande, die größten Buchstaben zu erkennen. Die Wirthe, welche auf dem Wege zerstreut in kleinen Schenken wohnen, waren in der größten Unruhe, sie blieben mehrere Nächte in Bewegung und Furcht, ihre Familien unter den Trümmern ihrer Häuser begraben zu sehen. Die schöne Straße, welche über den Simplon führt, ist ganz unter sechs Fuß hohem Schnee vergraben; die Markzeichen, die Schutzwände, Mauern und Geländer sind verschwunden; man bemerkt nur noch einige, 30 Fuß von einander gesteckte Pfähle, welche dem Wanderer das einzige Zeichen sind, daß er sich nicht verirrt hat, und daß er, obgleich er neben dem Schlitten kaum noch einen Fußsteig hat, doch auf einer 25 Fuß breiten Straße geht. Die Straße ist jetzt verlassen und gefährlich; nur der einzige Schlitten der Diligence geht noch darüber, und wenn der Conducteur nicht das Wort Vorwärts! auf seiner großen stählernen Medaille gravirt hätte, so würde er wohl nicht den Muth haben, den schrecklich drohenden Lawinen zu trotzen. Sieben oder acht mit Schaufeln bewaffnete Männer begleiten den Schlitten, um ihm mit Mühe eine Bahn durch diese zu furchtbarer Höhe angewachsene Schneemasse zu brechen; allein man fürchtet, daß ungeachtet des Muthes des Conducteurs, der freilich das Leben dieser kühnen Schneefeger nicht garantirt, eine schreckliche Catastrophe einbrechen könne. Wenn das Wetter noch einige Zeit so fortwüthet, werden diese Menschen sich in dem Schnee ihr Grab bereiten. Die Bewohner des Dorfes Simplon wagen nicht aus ihren Häusern zu gehen. Man versichert, daß der Sturm seine Wuth über diesen einsamen Weiler auf eine fürchterlichere Art ausläßt, als selbst auf dem Gipfel des Berges. (Constit.)

Italien.

Rom, 17. Januar. Die Herzogin von Berry wird hier seit mehreren Tagen mit ihrem Gemahl auf der Durchreise nach Neapel erwartet. Wie wir hören, ist die Verspätung dadurch entstanden, daß das Dampfboot, welches sie von Triest abholen sollte, nach Ancona, von wo es bereits abgegangen war, dahin, durch das Unwetter auf dem Adriatischen Meere gezwungen, zurückgekehrt. — Heute ist durch ein Dekret in Lateinischer Sprache, an den Straßen-Ecken angeklebt, das Verbot der Inquisition erschienen, wonach folgende Schriften der ganzen katholischen Christenheit verboten sind zu lesen oder zu besitzen: 1) **La chute d'un Ange; épisode par Alphonse de Lamartine.** 2) **Vie de Grégoire VII. 1073 — 1085. Par M. A. De Vidaillan.** 3) **Del rinnovamento della Filosofia antica italiana del Conte T. Mamiani della Rovere.** 4) **Nuove Poesie del Conte Mamiani della Rovere.** 5) Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet von Dr. David Friedrich Strauß. 6) Darstellung des ältesten Christenthums aus den Schriften der ältesten Kirchenväter. 7) Prüfung der Unterrichts-Methode der praktischen Religion, von Dr. J. B. Graser. 8) Divinität oder das Prinzip der einzig wahren Menschen-Erziehung rc. von J. B. Graser. 9) Das Verhältniß der Graserschen Unterrichts-Methode. 10) Das Verhältniß des Elementar-Unterrichts zur Politik rc. von Dr. J. B. Graser. 11) Die Erhebung des geistlichen Standes zur Würde rc., von Dr. J. B. Graser, und 12) Lehrbuch des christkatholischen Glaubens rc., von J. H. Archterfeldt. Bis auf diese letzte Schrift, welche unter dem 28. November 1838 verboten ist, sind die vorhergehenden sämmtlich schon unterm 27. August v. J. von der Inquisition verdammt worden.

Afrika.

Kanea, 5. Jan. Wir verlebten seit einiger Zeit Tage der größten Angst und Besorgniß. Einige Hitzköpfe waren von der Insel Milos herübergekommen, um unsere friedlich gesinnten Einwohner gegen die bestehende Ordnung aufzuwiegeln; doch die Aufwiegler nahmen, da sie sahen, daß ihr Versuch nicht Anklang fand, in einer Türkischen Barke ihren Weg nach Milos wieder zurück, wo ihnen jedoch von der Griechischen Regierung die Landung verwehrt wurde, und sie würden auch der verdienten Strafe nicht entgangen sein, wenn nicht die Türkische Flagge respektirt worden wäre. Sie begaben sich nun nach Pathmos, von wo sie ihre Ankunft mit dem Beifügen anzeigten, daß sie sich von nun an jeder politischen Einmischung enthalten wollten. — Die aus Syrien zur Besetzung der Insel Sphakia beorderten Truppenverstärkungen kamen plötzlich in verschiedenen Abtheilungen nach Kandia, Rettimo und Kanea, und erklärten, daß sie fortan ihren Aegyptischen Obern nicht gehorchen wollen. Man ist auf die Maßregeln gespannt, welche Mustapha Pascha gegen diese Insubordination ergreifen werde. (Allg. Z.)

Amerika.

Lima, 14. Oktober. Es heißt, der Präsident Santa Cruz sei nur 30 Leguas von Lima entfernt, das noch immer von den Chiliern besetzt ist. Die Bewohner von Lima verbergen ihren Haß gegen die Eindringlinge nicht und sehen der Ankunft des Protektors mit Ungeduld entgegen. Die Chilier haben sich von Anfang an sehr feindselig gegen die Engländer und andere Fremde gezeigt. So wurde unter Anderen ein englischer Arzt, Maclean, von einem chilischen Soldaten schwer am Kopfe verwundet, und als der britische Geschäftsträger eine Note an die Regierung richtete, worin er die Untersuchung dieses Vorfalles und die Bestrafung des Schuldigen verlangte, erhielt er eine höchst übermüthige Antwort. Da jedoch der britische Admiral Roß, welcher das britische Geschwader in der Südsee kommandirt, hiervon benachrichtigt, in den Buchten von Callao und Chorillos seine Schiffe dicht neben die Chilischen legte und drohte, er werde sie in Grund bohren, wenn sie es wagten, sich zu rühren, so gaben die Chilischen Behörden die verlangte Genugthuung, nämlich eine Ehren-Erklärung, Bestrafung des schuldigen Soldaten und 1000 Pfd. Sterling für das Greenwich-Hospital. Sobald dies bekannt geworden war, fingen jedoch die Blätter an, gegen die Fremden loszuziehen und eines derselben drohte England, daß dieser Vorfall furchtbare Folgen haben und Ströme Bluts und Thrä-

nen erzeugen werde. Es heißt, der chilische General treffe bereits Anstalten, seine Truppen einzuschiffen, um dem General Santa Cruz aus dem Wege zu gehen, denn alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die chilischen Soldaten den gut disciplinirten Truppen durchaus nicht gewachsen seien. Der Vortrab des Bolivischen Heeres wird vom General Miller kommandirt, der am 18. September die chilische Avant-Garde bei Matucano, einige Leguas östlich von Lima, schlug. Die chilischen Behörden in Lima ließen jedoch wegen eines angeblichen Sieges ein Tedeum singen, und die Offiziere des geschlagenen Corps wurden befördert.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Februar. Heute Mittag gegen 1 Uhr fand eine Schlittenfahrt der hiesigen Studirenden statt. Der Zug zählte an 50 Schlitten, zum Theil mit den elegantesten Postpferden bespannt, und nahm, nachdem er durch die Hauptstraßen der Stadt gefahren war, seine Richtung nach Lissa. Maskeraden waren nicht sichtbar, doch bekundete mancher andere harmlose Scherz die frohe Laune der Musensöhne.

— Gleiwitz, 28. Januar. In dem Institute der barmherzigen Brüder zur heil. Anna zu Pilchowitz wurden im Jahre 1838: 335 kath., 35 evang. und 8 jüd. Kranke behandelt, zusammen 378. Bestand vom vorigen Jahre waren 17. Entlassen wurden gesund 333, erleichtert 27, gestorben sind (sämmtlich katholisch) 13, und am 31. December verblieben noch in der Anstalt 20. Auswärtige kamen ins Hospital zum Verband, zu Zahnoperation und zur anderweiten ärztlichen Behandlung 2943, mithin genossen (einschließlich der aus dem vorigen Jahre als Bestand verbliebenen 17 Kranken) 3338 Personen die Wohlthat der Anstalt. An Speiseportionen wurden 4822, halbe 8816 und Viertel-Portionen 6317 verabreicht.

— Die städtische Kranken-Anstalt zu Ratibor verpflegte im verflossenen Jahre 401 Kranke, 209 davon in der Anstalt selbst. Im Laufe genannten Jahres erhielt dies Krankenhaus ein Legat der Frau Josepha, verwittw. v. Schweinichen, incl. langjähriger Zinsen 564 Rtlr. 8 Sgr., und von mehreren Wohlthätern 5 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. (Oberschl. Wand.)

Zu Dittelsbach bei Schmiedeberg feierte am 10. v. M. der dortige evangelische Schullehrer Herr Carl Gottlieb Philipp sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum. Dem würdigen Greise, der noch mit seltner Rüstigkeit seinen Berufspflichten obliegt, wurden am Tage dieser seltnen Feier vielfache Beweise gütigen Wohlwollens sowol von Seiten seines hohen Patrons und des Herrn Kreis-Landrathes, wie nicht minder von der ganzen Gemeinde, in der er so lange gearbeitet, zu Theil. Freudig ergriffen und gerührt schien aber der Jubilar besonders in dem Augenblicke zu sein, als ganz unerwartet seine Brust mit dem allgemeinen Ehrenzeichen geschmückt wurde, und er sich somit auch vom theuren Landesvater für seine langen und treuen Dienste huldreichst belohnt sah. (Hirschberger Bote.)

Wissenschaft und Kunst.

— Essig in Pulverform zu bereiten, wird von L. del Grosso in dem zweiten Vierteljahre des filiatre sebezio folgendermaßen angegeben: Man nimmt eine beliebige Quantität pulverisirten Cremor tartari, den man mit sehr gutem Weinessig anfeuchtet, und hernach in einem Ofen trocknet; man pulverisirt dann von neuem, läßt ihn nochmals trocknen, und wiederholt dieselbe Operation 4, 5mal, worauf man das Pulver in einem Gläschen aufbewahrt. — Um nun flüssigen Essig zu erhalten, mischt man eine halbe Unze dieses Pulvers mit 3 Unzen Wasser, oder besser noch weissen Wein, man läßt es dann 5 Minuten ruhig stehen, worauf sich die Flüssigkeit sauer abtrennt von dem cremor tartari, welche sich niederschlägt, und den so erlangten Essig kann man im Augenblick gebrauchen.

— Der Professor Moroschkin hat in Moskau eine Schrift „über den Besitz" herausgegeben, in welcher er die Prinzipien des bekannten von Savignischen Werkes auf die Russische Gesetzgebung in Anwendung zu bringen sucht.

— Ueber die neueste Oper Adam's „Regine", sagt Berlioz (der sonst nicht sehr freundlich über Ad. zu urtheilen pflegt), im Feuilleton des Journal des Debats: „Regine, eine Oper in zwei Aufzügen, hat durchaus gefallen. Und diesmal mußte dies auch, frei herausgesagt so sein, denn das Stück ist sehr geistreich angelegt und erregt ein lebendiges Interesse. Hrn. Adams Partitur enthält sehr hübsche Sachen. Alles singt, plaudert und lächelt mit einer Ungebundenheit, die nicht ohne Reiz ist. Die Originellität ist zwar nicht das, warum es dem Componisten am meisten zu thun ist, aber in Regine findet man wenigstens nicht die gebrauchten Wendungen, die man immer mit großem Bedauern in den Arbeiten eines Mannes von Talent bemerkt."

— Im Conventgarden-Theater zu London wird nächstens ein neues Schauspiel von Bulwer, „Richelieu," zur Aufführung kommen.

— Mlle. Rachel wird einen Urlaub von einem Monat zu einer Kunstreise nach Bordeaux ꝛc. benutzen, wo man ihr 1000 Fres. für jede Gastrolle geboten hat. Der Direktor der Comédie française wollte ihr den Urlaub abkaufen, aber die Forderung von 20,000 Fres. ist ihm zu hoch.

— Die Zahl der musikalischen Virtuosen ersten Ranges scheint sich bis ins Unendliche zu vervielfältigen. So ist vor einigen Tagen in Berlin ein Violinist aus Petersburg Herr Remmers, mit fast beispiellosem Furore aufgetreten. Er wird Herrn Beriot an die Seite gestellt. — Einige Tage früher hatte in Frankfurt am Main Herr Prume aus Belgien gespielt. Die dortigen Kritiker hat ihn mit Paganini verglichen.

— In Wilna sind jetzt zwei Schauspieler-Gesellschaften, von denen die eine in Deutscher und die andere in Polnischer Sprache das Publikum unterhält Beide Gesellschaften stehen unter der Direktion des Hrn. Schmidtkow.

Mannichfaltiges.

— Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen großen Karnevalsfeste in Köln (vergl. die vorgestrige Bresl. Ztg.) sind in vollem Gange und bereits dahin gediehen, daß man voraussetzen kann, daß der diesjährige große Maskenzug den frühern an Glanz und Komik nicht nachstehen werde. Durch eine Uebereinkunft von Seiten des berathenden Ausschusses mit dem Stadtkommandanten, Hrn. General v. Colomb, werden alle militairischen Maßregeln aufgehoben werden, welche dem Volksfeste störend entgegenwirken könnten. Die Aufrechthaltung der Ordnung an den Faschingstagen wird die zahlreiche Karnevalsgesellschaft sich selbst angelegen sein lassen, welches die sicherste Bürgschaft für die Ruhe in Köln genannt werden kann, da, wie bekannt, unser reges Volk der Stimme eines Kölners am liebsten Folge leistet, um so mehr, da viele Mitglieder des kleinen Rathes angesehene und populäre Personen in Köln sind. Die Grundlage zu den in diesem Jahre darzustellenden Ideen bietet die dermalige krankhafte allgemeine Aktienwuth. Man kann unsere Hanswürste am füglichsten mit dem Shakespeare'schen Narren vergleichen, welcher unter dem Scheine der Einfalt und Albernheit die treffendsten und tiefsten Wahrheiten ausspricht. Die großen Generalversammlungen der Karnevalsfreunde sind in diesem Jahre außerordentlich besucht und belebt, als deren Würze die vielen neuen komischen Lieder gelten. Die Gesellschaft zählt jetzt fast vierhundert eigene Lieder mit eigens dazu komponirten Melodien. Von mehren berühmten poetischen und musikalischen Geistern unsers deutschen Vaterlandes ist dem Ausschusse die Versicherung zugekommen, dieses wahrhaft poetische Volksfest künftighin durch poetische und andere künstlerische Erzeugnisse zu verherrlichen. Der kleine Rath hat demnach jetzt wiederum eine große Anzahl der bedeutendsten Dichter, Komponisten, Maler ꝛc. zu Ehrenmitgliedern ernannt und denselben folgendes Diplom zugestellt: „In einer Zeit, wie die unsrige, wo die materiellen und industriellen Interessen die Poesie und Kunst aus dem Leben zu bannen drohen, hat sich in unserer altdeutschen, rheinischen Hansestadt Köln schon seit einer Reihe von Jahren eine große Gesellschaft aus allen Ständen gebildet, welche den heitern Musen in einem großartigen Volksfeste eine schöne Zufluchtsstätte beut und denselben vergönnt, auf eine kurze Frist im Jahre, in der Faschingszeit, ins wirkliche Leben zu treten, und die herrschende, beengende Prosa des Tages zu verdrängen. Unter den großen Männern unseres deutschen Vaterlandes war Göthe der Erste, welcher sich diesem poetischen Feste bereitwillig und mitwirkend anschloß und in demselben den Keim zu einem national-deutschen Volksfeste erkannte, wie er es an mehren Stellen seiner Schriften ausgesprochen. Ein solches von so großer Bedeutung zu erreichen, kann nur durch die Gesammtwirkung aller deutschen Talente gelingen. Demzufolge ernennen wir Sie in Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die Poesie (Musik, Malerei u. s. w.) zum Ehrenmitgliede dieser stadtkölnischen Gesellschaft, mit der Bitte, dieses großartige Fest durch Erzeugnisse Ihrer Muse zu verherrlichen, u. s. w. Der kleine Rath des großen Kölnischen Faschings-Volksfestes." — Unter den in diesem Jahre ernannten Ehrenmitgliedern befindet sich auch Viktor Hugo, Bulwer, Meyerbeer und Horace Vernet. Auf diese Weise wird das schöne Prognostikon, welches der große, dahingeschiedene Göthe unserm Kölnischen Volksfeste einst gestellt, mit der Zeit sich immer mehr und mehr verwirklichen und bewahrheiten. (Didaskalia.)

— Auf dem Theater in Beleville stürmte das Publikum die Bühne und zerstörte die ganze Decoration, die Meubles ꝛc., weil Herr Achard, vom Theater des Palais-Royal, eine kleine Arie nicht noch einmal singen wollte.

— Von 100,000 Pfd., welche der in England verstorbene Herr Taylor zur Begründung einer Schule für Sprachen in Oxford ausgesetzt hatte, sind bereits 30,000 Pfd. an Gerichtskosten darauf gegangen.

— In Stuttgart macht ein Duell Aufsehen, das aber nur als Wort, nicht als That dasteht, und mehr spaßhafter als ernsthafter Natur ist. Ein Bürger, sonst eben nicht als Held bekannt, bekam mit einem blutjungen, hitzigen Förster Händel wegen einer Tyroler-Sängerin. Die beiden beschlossen also einen Ehrengang im Freien. Das geschah, nämlich der Gang ins Freie, aber nicht der Ehrengang, denn der Bürger warf seinen Säbel weg, ehe es zum Kampfe kam, indem er ausrief: „O Gott! ich bin ja Vater von drei unerzogenen Waisen." Damit machte er sich auf die Fersen, und der Spaß hatte ein Ende.

— Ein Deutscher, welcher durch eine einsame Straße Amsterdams wandelte, ertappte plötzlich in seinem Rocke die Hand eines jungen Taschendiebes. „Wie," rief er ihm zu, „Du bist noch so jung, und schon auf dem Wege zum Galgen und Rad? Schäme Dich, Bube, und suche Dein Brod mit Arbeit zu verdienen!" „„Schämt Ihr Euch selbst"", erwiderte der Junge, sich losreißend, schämt Euch, mein Herr Deutscher, daß Ihr nach Amsterdam kommt, und nicht einmal so viel in der Tasche habt, daß ein armer Lehrling der schönen Künste daran seine Studien machen kann!"

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen v. Kollmann. Musik v. Rossini.

Fr. z. ⊙ Z. 5. II. 6. J. et R. II.

Verlobungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Rosalie, mit Herrn Heinrich Lewy, in Poln. Steine, beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 30. Januar 1839.
H. Pringsheim und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 28. Januar c. Nachmittags um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Hövel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Seitenberg, den 29. Januar 1839.
Scholz, Justitiarius.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 4 Uhr starb unser innigst geliebter Gatte, Vater, Gross- und Urgross-Vater, der Kaufmann Nathan Brody, tief betrübt zeigen dieses hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an:
Breslau, den 31. Jan. 1839.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 16. d. M. vollendete meine geliebte Frau, Natalie geb. Ruschke, im 24sten Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber, ihre irdische Laufbahn. Tief betrübt widme ich für mich und meine beiden Kinder diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.
Meseritz, den 28. Jan. 1839.
Fräntzel,
Land- u. Stadt-Gerichts-Rath.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung, Montag den 4. Februar, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wer vor geraumer Zeit auf der Straße zwischen Neisse und Grottkau Geld verloren hat, kann, falls derselbe sein Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen im Stande ist, dasselbe gegen Erstattung der deshalb gehabten Auslagen, durch Unterzeichneten wieder erhalten.
Falkenau, 20. Jan. 1839.
Schatte, Pfarrer.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsschreiber mit den erforderlichen ökonomischen Kenntnissen und guten Empfehlungen versehen, findet auf dem Dominio Kochern bei Strehlen sofortige Anstellung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 28 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Februar 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Beachtenswerthe Anzeige
für
Aerzte, Physiker und Apotheker.

Im Verlage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau ist nunmehr vollständig erschienen, und kann durch jede solide Buchhandlung bezogen werden:

Die chemischen Heilmittel und Gifte
oder
praktische Anleitung
zur
Erkennung und Prüfung ihrer Eigenschaften
mit steter Berücksichtigung der Preußischen Pharmacopoe.
Für
Aerzte, Physiker und Apotheker
in alphabetischer Ordnung entworfen
von
Ad. Duflos.

Mit einer Steindrucktafel, einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medizinisch-chemischen Nomenclaturen, Medizinalgewichte, Maaße u. s. w.

Auch unter dem Titel:
Handbuch
der
pharmaceutisch-chemischen Praxis.
Zweiter Theil,
enthaltend:
die Anleitung zur Erkennung und Prüfung der chemischen Heilmittel und Gifte nach ihren Eigenschaften.
Von
Ad. Duflos.

gr. 8. Druckvelinpapier. 23 Bogen
2 Rthlr. 10 Sgr.

In diesem Werke übergiebt der berühmte Verfasser dem ärztlichen und dem pharmaceutischen Publikum einen gedrängten, dabei aber möglichst vollständigen Inbegriff dessen, was vom chemischen Standpunkt aus zur Erkennungs-, Prüfungs- und Verordnungslehre der chemischen Heilmittel und Gifte gehört. Es mag sonach als ein Beitrag sowohl zur Arzneimittellehre, als auch zur polizeilichen-gerichtlichen Chemie im Allgemeinen betrachtet werden, worin der Verfasser die Resultate vielfältiger, in obigen Beziehungen eigens unternommener Versuche und Untersuchungen niedergelegt, und in zweckmäßiger Vereinigung mit den hierher gehörigen älteren und neueren fremden Erfahrungen dem Zweck entsprechend zusammen gestellt und geordnet hat.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Markt Nr. 47, und in Pless bei ebendemselben:

BIBLIA.
KSIĘGI
Starego Testamentu
z Łacinskiego
na język polski prełożone
przez
Ks. Jak. Wujka
z Wągrowca.
Ozdobione 360 Obrazkami.

Wydanie Stereotypowe uczinione za pozwoleniem przewielebnego Generalnego Konsystoryum Katolickiego w Królestwie Saskiem.
Poszyt 1 — 2.

Księgi Starego Testamentu wyjdą w 20 — 25 wkrótce po sobie następujących poszytach, po 6 Arkuszy obejmujących.

Każden poszyt kosztuje Zło. pols. 1. albo gro. dob. 4. —

Bei Karl Aue, Altona, ist erschienen und vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau am Markt Nr. 47.):

Der neuentdeckte Sanchuniathon.

Ein Briefwechsel, herausgegeben von Schmidt v. Lübeck. Gr. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

„Sanchuniathon ist ein Findelkind von räthselhafter Abkunft, wie Kaspar Hauser, und beide Erscheinungen werden gleich ungewisse Resultate auf die Nachwelt bringen, wiewohl in beiden Fällen ein Betrug offen am Tage liegt."

Diese Behauptung sucht der Verfasser im oben angezeigten Schriftchen durchzuführen.

Von Fürstenthal's Sammlung aller
das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze und Verordnungen
ist der 2te Band erschienen und den resp. Subscribenten zugesandt worden, vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau. Auf $42\frac{1}{2}$ enggedruckten Bogen enthält derselbe in den Buchstaben J und K über 1100 Verordnungen. Der Subscriptionspreis von 15 Sgr. für das Heft (jetzt 8 Hefte 4 Rtlr.) besteht bis zur Beendigung des ganzen Werkes, welches in allen Buchhandlungen zu haben und binnen 8 Monaten vollständig in den Händen der Besteller sein wird.

C. G. Hendeß.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Breslau und Pleß vorräthig bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Z. Funck:
Drei Novellen nach dem Leben.
I. Liebe u. Aristokratismus.
II. Korsikanische Blutrache.
III. Hoffmann u. die Epigonen in Bamberg 1808 u. 1837.

Velinp. Preis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Die Verlagshandlung hofft mit Zuversicht nicht blos eine Lektüre für alle Leihbibliotheken, sondern für jedes Gebildeten Privatbibliothek, dann für die vielen Verehrer Hoffmanns, so wie auch für E—s Freunde als Leser seiner
„Fahrten eines Musikanten."
Herausg. v. L. Bechstein.
3 Bände.
zu liefern.

Leipzig bei E. Drobisch ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) zu erhalten:

Dritte
gänzlich umgearbeitete und vermehrte
Auflage
des neuesten auf alle nur möglichen Fälle eingerichteten allgemeinen
Briefsteller's
für alle Stände des bürgerlichen Lebens.
Enthaltend:
die Regeln und Briefe, deutsche und französische Titulaturen, französisch-deutsche Taufnamen, gedrängtes Fremdwörterbuch, Briefe und alle im Geschäftsleben vorkommenden Aufsätze, Rechnungen, Wechsel, Schuldscheine, Quittungen, Zeugnisse, Kontrakte, Reverse, Vollmachten, Testamente, Empfangs-Tilgungsscheine, Bürgschaften, Cessionen u. dergl. m.
Preis 15 Sgr.

Geograph,
der kleine, oder die Elemente der Erdbeschreibung.
Ein Leitfaden für Lehrer und Memoirenbuch für Schüler; nach Blanc, Volger, Hoffmann und Raumer. Bearbeitet von einem Vereine praktischer Lehrer.
8 Sgr.

Neueste belletristische Literatur.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt:

Reisebilder
aus den Pyrenäen,
nebst Bemerkungen über Languedoc, die Provence und la Cornice. Von der Verfasserin der „Reminiscenzen vom Rhein." Aus dem Englischen von F. Bauer. 2 Bände. Preis 2 Rthlr. 8 Gr.

Erzählungen und Skizzen
des Schäfers von Ettrick.
Aus dem Englischen von A. von Treskow. 2 Bde. 8. geh. Preis 2 Rthlr. 8 Gr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), in Pleß bei Ebendemselben sind nachstehende, sehr zweckdienlich bearbeitete Bücher zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:
Carlo Bosco, das Ganze der Taschenspielerkunst,
oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kerndörfer. 8. Broch.
Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für Bürger und Landleute dient:

Das Buch für Winterabende
für das Jahr 1839,
enthaltend: Historische Merkwürdigkeiten, — Heldenthaten, — Geschichten, — Naturschilderungen, — moralische Aufsätze, — Anekdoten — und 20 der besten Mittel für Land- und Hauswirthschaft, mit der Abbildung des Brockenhauses. 8. Broch.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47), ist zu haben:

F. Lange, die Kunst, mit der Stahlfeder schön, schnell und keck zu schreiben.
Mit verschiedenen Winken zum zweckmäßigen Gebrauch der Stahlfeder, über das zu ihrem Gebrauch passende Papier und Tinte. 8. geh.
$7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Deutschland's
jüngste
Literatur- und Culturepoche.
Charakteristiken von
Hermann Marggraff.
gr. 12. brosch. 2 Rthlr.

So eben ist erschienen und vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47):

Handbuch der Optik,
mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Fortschritte der Wissenschaft,
bearbeitet von
F. W. G. Radicke.
Erster Band. Mit 8 lithographirten Tafeln.
2 Rthlr. 25 Sgr.

Der Zweck dieses Werkes ist, die höhern optischen Lehren zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Es zeichnet sich dasselbe durch Vollständigkeit aus, welche gerade in der Optik um so wünschenswerther sein mußte, als seit Herschels Lehre vom Licht (1828) kein umfassendes Werk ähnlicher Art erschienen ist, während der Stoff in den letzten Jahren einen außerordentlichen Zuwachs erhalten hat. Mehr als zwei Drittel des Inhalts sind vollkommen neu, im Herschel noch nicht enthalten. Bei der Abrundung, welche dadurch namentlich die Theorie erhalten hat, wird eine vollständige Uebersicht des bisher Geleisteten, verbunden mit eigenen wissenschaftlichen Forschungen, jedem Physiker gewiß sehr willkommen sein.

Der zweite und letzte Band erscheint in einigen Wochen.

Nikolaische Buchhandlung in Berlin.

Zum Besten der Armen-Kranken-Anstalt des Elisabethiner Klosters erschien so eben:

Predigt
zur funfzigjährigen Ordens-Professions-Jubelfeier der Hochwürdigen Oberin des Elisabethiner-Klosters zu Breslau,
Frau Antonia Sauer,
und ihrer geistlichen Mitschwester
Agnes Ziepold,
den 21. Januar 1839, gehalten von
Dr. Jos. Sauer,
Curatus zu St. Anton.
Auf Verlangen dem Drucke übergeben.
Gr. 8. Geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

G. P. Aderholz in Breslau.

So eben hat zu erscheinen angefangen und nehmen alle Buchhandlungen, (Breslau G. P. Aderholz), Zeitungsexpeditionen und Postämter (in denen Prospecte und Probeblätter eingesehen werden können) Bestellungen darauf an:

Allgemeine Zeitung
für die
deutschen Land- und Hauswirthe.
Unter Begünstigung und Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneter Gelehrter und Praktiker
herausgegeben von
Moritz Beyer.

Von dieser Zeitung wird sehr regelmäßig wöchentlich 1 Nummer ausgegeben. Der Jahrgang von 52 Bogen mit den nöthigen Kupfern und Holzschnitten kostet 4 Thaler, halbjährig 2 Thaler.

Das Honorar der Herren Mitarbeiter wird halbjährlich von uns ausgezahlt.

Die Allg. Zeitung wird ein Anzeiger begleiten, in welchem Bücher-Anzeigen, Antikritiken, Feilbietungen, Empfehlungen, Stellen-Gesuche u. s. w. gegen 1 Groschen Gebühren für die gespaltene Petitzeile aufgenommen werden.

Leipzig, im Januar 1839.

Baumgärtners Buchhandlung.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Die Stimme des Rufenden in der Wüste,
an katholische Glaubensbrüder in der Nähe und Ferne,
von
Dr. Theodor Kux,
Pfarrer zu St. Adalbert in Breslau.
Mit einer Musik-Beilage. Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes. 2te verb. Aufl. 8. geh. 5 Sgr.

Inhalt: 1) Der Jüngling zu Nain, ein Bild des Sünders. 2) Der Weg der Buße. 3) Spiegel, worin man schauen kann, ob man wahrhaft ein katholischer Christ sei.

In dem Vorworte sagt der hochw. Herr Verfasser: „Möchten besonders die Eltern ihren Kindern das Büchlein in die Hand geben, damit diese schon frühzeitig die Sünde als den Tod des Geistes verabscheuen lernten, den Weg der Buße sich tief ins Gedächtniß prägten, und zuweilen in dem Spiegel ihren innern Menschen betrachteten, ob er wirklich auch zunähme an Gnade bei Gott und den Menschen.

Naumann's Naturgeschichte der deutschen Vögel, ist billig zu verkaufen; das Nähere bei Hrn. Kaufm. Fäustel, Elisabethstraße Nr. 1.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14. Oktober 1838 zu Frankenstein verstorbenen Steuer-Einnehmer Christian Friedrich Böhmer wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg., Tit. 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, 10. Jan. 1839.

Königl. Pupillen-Collegium.
Hertel.

Steckbrief.

In Criminal-Untersuchungssachen wider Neumann und Mitschuldige haben sich die untenbezeichneten Inkulpaten, als:

1) der Agent Johann Gottlieb Neumann und
2) der Müllergesell Johann Amand Stiffel

der Vollstreckung der wider sie erkannten Strafe durch die Flucht entzogen. Es werden deshalb alle Militair- und Civil-Behörden ersucht, auf diese Inkulpaten vigiliren und dieselben gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 17. Januar 1839.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des rc. Neumann. Geburtsort, Sadewitz, Breslauer Kreis; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 48 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, Schußwunde an der linken Wade.

Signalement des rc. Stiffel. Geburtsort, Pläsnitz bei Striegau; Aufenthaltsort, Sachwitz, Neumarktschen Kreises; Religion, katholisch; Alter, $42\frac{1}{2}$ Jahr; Größe, 5 Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll; Haare, braun; Stirn, breit und bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, lichtbraunen Schnautzbart; Zähne, zwei Stück fehlen; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mitteluntersetzt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen keine.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Schneidergeselle Georg Wiekenhagen, aus Baireuth gebürtig, ist dringend verdächtig, sich eines großen Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Er hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, weshalb alle Militair- u. Civilbehörden hierdurch ersucht werden, den Angeschuldigten im Betretungsfalle sofort festzunehmen, und an das unterzeichnete Inquisitoriat abzuliefern. Breslau, den 29. Januar 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Vorname: Johann Georg; Zuname: Wiekenhagen; Stand, Schneidergeselle; Alter: 33 Jahr; Größe: 5 Fuß, 6 Zoll, 2 Strich; Gesicht: oval; Augen: groß und graugrün; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Haare: schwarz und struppig; Kleidung unbekannt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die verehelichte Freigärtner Albertine Franke, geb. Meyer, aus Pasterwitz, ist

rechtskräftig wegen vorsätzlicher Brandstiftung bei Tage, mit einer sechsjährigen Zuchthausstrafe ordentlich belegt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 11. Januar 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

Ediktal-Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß des zu Ober-Schwedeldorf verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Carl Rohrbach, im Interesse der Beneficial-Erben, durch die Verfügung vom 28. November d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor Polenz auf

den 6. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

in unserm Gerichtslokale angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen.

Diejenigen, welche dies unterlassen, und weder persönlich, noch durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, zu welchem Behufe wir für den Fall der Unbekanntschaft den Herrn Justizrath Leyfer in Vorschlag bringen, zum Termine erscheinen, werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Glatz, den 31. Dezember 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Krause.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer, deren Erben oder Cessionarien von den in den Depositorien der unterzeichneten Gerichts-Aemter befindlichen herrenlosen Massen,

a. der Schmettauschen Masse von Neidchen, in circa 18 Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf. bestehend,
b. der Littauschen Masse von Krentsch, circa in 2 Rtlr. 7 Sgr. bestehend, und
c. der Machnerschen Masse von Krentsch, ungefähr in 3 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf. bestehend,

werden hierdurch aufgefordert, ihre diesfallsigen Ansprüche an dieselben innerhalb 4 Wochen geltend zu machen und resp. nachzuweisen, widrigenfalls die Beträge der gedachten Massen zur allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Strehlen, den 6. Januar 1839.

Die Gerichts-Aemter Neidchen und Krentsch.

Bekanntmachung.
Freiwilliger Verkauf.

Bei dem Ober-Landesgericht zu Posen sollen die im Adelnauer Kreise belegenen und zum landschaftlichen Verbande gehörenden adelichen Güter Mącznikі, dessen Taxe auf 18,043 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.; Podkoce, dessen Taxe auf 14,933 Rtlr. 20 Sgr. 5 Pf., und Boczkow I. und II., deren Taxe zusammen auf 37,383 Rtlr. 18 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden sind, in termino den 29. April 1839 Vormittags 10 Uhr an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in der Registratur daselbst eingesehen werden.

Auktions-Anzeige.

Die Auktion des Kaufmann Kudraß'schen Waaren-Lagers wird den 4. d. Mts. Vorm. 9 Uhr fortgesetzt werden. Außer mehreren kleinen Posten kommen noch 3 Kisten Thee, 10 Tonnen Heeringe, 5 Fässer Syrup, ½ Orhoft Batavia-Arak, 1 Stück Jamaika-Rum, 1 Stück feines Aixer-Oel, 4 Kisten Cassia und circa 30 Ctr. Sandelholz vor.

Breslau, 1. Febr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

---

10 Rtlr. Belohnung

Demjenigen, der das vom 13ten bis 14. Januar Abends von der eisernen Brücke bis zur äußeren Nikolai-Barriere verloren gegangene Paket, enthaltend: Hypotheken nebst dem Kaufbrief von Cammelwitz, bei dem Getreidemäkler Langer, Mäntlerstr. Nr. 7, abgiebt.

Das Wirthschafts-Amt Cammelwitz.

Apotheke-Verkauf.

Die privilegirte Apotheke zu Trachenberg wird von den Erben des verstorbenen Apothekers Wollny im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen beabsichtiget. Kauflustige, welche die näheren Bedingungen des Verkaufes jederzeit in der Apotheke einsehen können, werden ersucht, ihre Gebote dort den 26. und 27. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr abzugeben, und kann hiernächst mit dem Käufer sofort der Kaufvertrag vor dem Wohllöblichen Stadt-Gericht zu Trachenberg abgeschlossen werden.

Trachenberg, den 10. Januar 1839.

Verw. Apotheker Wollny.

Aechten Varinas-Rollen-Canaster

empfiehlt in ausgezeichneter Qualität, das Pfund à 16, 18 und 20 Sgr., einer geneigten Beachtung:

die Tabak-Fabrik von

Wilh. Lode u. Komp.,

in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Trawnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 44290 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Term.

den 29. August 1839, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Landrath v. Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich weiße und bunte

Damen-Filzschuhe

zu 12 Sgr. das Paar, desgleichen weißen und bunten Flor, sich besonders zu

Masken-Anzügen

eignend, für 2 Sgr. die Elle.

M. Schlesinger, Roßmarktecke Nr. 7, im Mühlhof, erste Etage.

Für die Herren Buchbinder.

68 neuere und 32 ältere Fileten und Stempel und 2 Sätze neue Schriften sind billig zu verkaufen: Albrechts-Straße, Stadt Rom, Parterre.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden von mir angefertigt.

Chevalier, gerichtl. Taxator, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 40.

Drei junge Zuchtstiere, Schweizer Abkunft, und zwei zum Schlachten bestimmte Stiere bietet zum Verkauf aus das Wirthschaftsamt Schlauphoff bei Liegnitz.

Bekanntmachung.

Wir sind veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß Herr F. E. Martini aus Erfurt seit Michaelis vorigen Jahres nicht mehr in unsern Diensten ist und keine Vollmacht hat, Gelder für uns einzuziehen.

Leipzig, den 28. Jan. 1839.

Spahn u. Schimmel.

Das neue Verzeichniß der Herren James Booth u. Söhne, Eigenthümers der Flottbecker Baumschule bei Hamburg, von Holzarten, Pflanzen, Stauden und einer ausgezeichnet schönen Sammlung Georginen ꝛc., ist auf unserm Comptoir, Karlsstraße Nr. 32 unentgeldlich zu haben, auch sind wir gern bereit, die zu ertheilenden Aufträge prompt zu besorgen. Gebrüder Selbstherr.

Wurst-Picknick,

Montag den 4. Februar, wozu ergebenst einladet: Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den 7. und 8. Febr., findet bei mir die Fastnacht statt, wozu ergebenst einladet:

Karl Sauer zu Rosenthal.

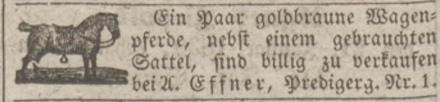
Mutterschaafvieh-Verkauf.

Da auf dem Dominio des Ritterguts Nieder-Gorpe bei Sagan eine Stammschäferei bereits angelegt worden ist, so sollen 200 St. Mutterschaafe des früheren Stammes, hochveredelter Raçe, reichwollig, gesund und von allen Erbfehlern frei, zum Verkauf gestellt werden, und können solche vom 1. Februar d. J. an daselbst in Augenschein genommen werden.

Wiederverkäufern empfehlen wir unser stets komplett und vollständig sortirtes Lager von Toilette-Seifen und Parfümerien zu den billigsten Engros-Meßpreisen und Bedingungen zur gütigen Beachtung.

Bötticher & Komp.,

Parfümerie-Fabrik, Breslau, Ring Riemerzeile Nr. 23.



Ein Paar goldbraune Wagenpferde, nebst einem gebrauchten Sattel, sind billig zu verkaufen bei A. Effner, Predigerg. Nr. 1.

In den

allerneuesten Desseins,

und zu den

allerbilligsten Preisen

empfehlen

rein leinenes sächsisches Tischzeug:

E. Schlesinger & Comp.,

Leinwand- und Tischzeughandlung, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Die Damen-Putz-Handlung

Ohlauerstraße Nr. 78 empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz nach der neuesten Façon, vorzüglich mit einer Auswahl wattirter und Atlas-Hüte zu ganz billigen Preisen, um damit zu räumen.

J. Lindner.

Sollte eine anständige Familie gesonnen sein, zu Ostern, an einen jungen aber stillen Mann, ein leeres Stübchen, wo möglich in der Nähe des Blücherplatzes gelegen, abzutreten, so wird gebeten, Adressen beim Kirchenoffizianten Hrn. Melchert an der Hofkirche abzugeben.

Palm-Wachs-Lichte
und
Sorauer Wachslichte

in allen Sorten, empfiehlt billigst:

die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung des

Joseph Stern, Ring Nr. 60.

Aecht amerikanische Gummi-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder,

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen:

Die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung des

Joseph Stern, Ring Nr. 60.

Leinsaamen,

von russischem Tonnenlein erzogen, hat vom Jahrgang 1837 und 1838 das Dominium Gutwohne bei Oels eine bedeutende Quantität Saatlein, unter zeitgemässen Preisen zu verkaufen. Die Keimfähigkeit des guten Saamens wird verbürgt.

Verkauf oder Verpachtung zweier Gasthäuser.

Ich bin Willens, meine beiden Gasthäuser am Ringe, ersteres Nr. 11 zum Kreuz nebst Specerei-Handlung, letzteres Nr. 139, zur Krone genannt, mit Specerei- und Schnittwaaren-Handlung, so wie Brauerei, sehr gut gelegen und bequem eingerichtet, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen zu verpachten, wobei ich Kauf- und Pachtbedingungen nach Wunsche stellen kann. Ersteres ist zu jeder beliebigen Zeit, letzteres zum 1. Mai d. J. zu beziehen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich in portofreien Briefen über das Nähere an mich zu wenden.

Patschkau, den 28. Januar 1839.

Fr. Gerstenberg.

Ein verheiratheter Privatlehrer der französischen Sprache wünscht in gebildeten Familien einige Stunden wieder besetzt zu sehen. Dieser Lehrer hat die ausgezeichnetsten Empfehlungen hochachtbarer Familien für sich. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen auf der Taschen-Strasse Nr. 17, am Henckelschen Palais, par terre, links, abgeben lassen.

Bahia-Canaster,

à Pfund 6 Sgr., empfiehlt als ausgezeichnet leicht und angenehm, den geehrten Rauchern die Tabak-Fabrik von

Westphal & List,

Reusche Str. Nr. 51.

Sächsische Spitzen-Fabrikate,

als: Plains, Hauben-Streifen und Kragen in allen Nüancen, empfiehlt zu geneigter Abnahme ganz ergebenst:

Friedr. Wilh. König,

Ohlauer Straße Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

Ein, unfern der Promenade gelegenes, sowohl für eine stille Familie, als auch zum Betriebe diverser Nahrungen sich eignendes Haus, mit Hofraum, Stallungen und einem Garten, worin ein Familien-Sommerhaus, ist unter soliden Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Wo? sagt der Besitzer, Kupferschmiede-Str. Nr. 8.

Zum Wurst-Abendbrod und Tanz auf Montag, als den 4. Februar, ladet ergebenst ein: E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzerthor.

Alte Oefen und 3 kleine Stubenthüren mit Schlössern sind zu verkaufen, Büttnerstr. Nr. 28.

Sonntag, als den 3. d. M., ladet zur Redoute ganz ergebenst ein:

Molke, Gastwirth.

Das lithographische Institut S. Lilienfeld in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, im zweiten Viertel, empfiehlt sich zur möglichst sorgfältigsten und billigsten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten, dem Kupferstiche gleichkommend, als: Visiten-, Verlobungs- und Adreßkarten, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Circulaire, Rechnungen, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquets, Briefbogen mit Ansichten ꝛc. Dasselbe hat stets vorräthig:

Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Mauthbriefe, Whistmarken, Boston-Tabellen, Wein- und Waaren-Etiquets, kleine gummirte Waaren-Etiquets, das 1000 8 Sgr.

Schlitten-Verkauf.

Neue Schlitten stehen billig zu verkaufen: Altbüßer-Straße Nr. 12.

Zum Wurstabendessen,

Montag den 4. Febr., ladet höflichst ein:

Casperke, Mathias-Str. Nr. 81.

Tauenzien-Straße Nr. 4 b. sind zwei Parterre-Wohnungen (mit Besuch des Gartens) von Ostern ab, im Ganzen oder getheilt, an stille Miether zu vermiethen.

Zu miethen werden gesucht:

1) zu Ostern c. 2 Zimmer, erste Etage, mit oder ohne Meubel, am Ringe oder in der Nähe davon, und

2) zu Johanni c. von einem hohen Staatsbeamten 4 — 5 Zimmer, nicht zu entfernt vom Ober-Landes-Gericht. Wer ein oder das andere Quartier abzulassen hat, wolle das Nähere Carlsstraße Nr. 32, zwei Treppen hoch, beim Herrn Buchhalter Friedmann anzeigen.

Ein gebrauchter, bequemer, in vier Federn hängender Reisewagen, mit eisernen Achsen versehen, steht für 55 Rthlr. zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausmann in der goldnen Krone, am Ringe Nr. 29.

Angekommene Fremde.

Den 31. Jan. Gold. Gans: Hr. Graf v. Schömburg a. Fürstenstein. Hr. Kaufm. Segulla aus Hamburg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Behr aus Liegnitz. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Buschmann a. Lohne. Hr. Apoth. Becker aus Wohlau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Dallwig a. Leipe u. Pollack a. Jerau. HH. Kfl. Kohl a. Trachenberg und Heinrich aus Kreutzburg. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Blanzger aus Brieg. Hr. Gutsb. v. Thielau a. Lampersdorf. — Hotel de Saxe: Hr. Dominial-Polizei-Verwalter Marx aus Goschütz. — Gold. Zepter: HH. Gutspächter Stegmann u. Lamprecht a. Großherzgth. Posen. HH. Gutsb. Braulick a. Endersdorf u. Zeeh a. Adelnau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Nieborski a. Galonzki. Hr. Kaufm. Aufrecht a. Ratibor. Hr. Post-Sekret. Ziegner a. Sagan. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. v. Fragstein a. Wittendorf und Wiltscheck aus Schmardt. Hr. Stadtrichter Bönisch a. Ujest. Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein a. Czarnowanz. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg.

Universitäts-Sternwarte.

1. Februar 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	1,00	— 2, 4	— 4, 4	0, 7	SW. 28°	dickes Gewölk
„ 9 Uhr.	27″	1,01	— 2, 2	— 3, 3	0, 9	S. 54°	überzogen
Mittags 12 Uhr.	27″	1,01	— 1, 9	— 3, 0	0, 4	SW. 28°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	1,75	— 2, 0	— 3, 9	0, 4	W. 43°	„ „
Abends 9 Uhr.	27″	1,70	— 1, 8	— 5, 8	0, 2	W. 14°	überwölkt

Minimum — 5, 8 Maximum — 3, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 1. Februar 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. — Pf.	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 7 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.